



»Sammeln und Schenken – von Goethe bis heute«



Dr. Annette Ludwig, Dr. Christoph Orth und Dieter Höhnl bei der Eröffnung der Ausstellung (Foto: KSW)

»Sammeln und Schenken – von Goethe bis heute« heißt die Präsentation mit Werken aus den Graphischen Sammlungen der Klassik Stiftung Weimar, die noch bis zum 8. Januar 2023 in der Dauerausstellung des Goethe-Nationalmuseums zu sehen sein wird.

Wie im »AugenBlick 3-2022« berichtet, konnten die Museen der Klassik Stiftung Weimar dank der großzügigen Unterstützung des Freundeskreises des Goethe-Nationalmuseums e. V. in diesem Jahr zwei bisher unbekannte Zeichnungen aus Goethes Sammlung erwerben. Nun werden sie erstmals der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Sie bilden den Auftakt der Präsentation und werden ganz ohne Rahmen und nur im Passepartout in einer Vitrine gezeigt.

Neben den Neuerwerbungen werden weitere Zeichnungen aus der Goethesammlung vorgestellt, darunter zwei Blätter aus dem Umfeld Rembrandts, die sich beide lange im Besitz der Familie Vulpinus befanden und erst im 20. Jahrhundert zurück ins Goethehaus gekommen sind. Ebenso sind Erwerbungen Goethes für seine eigene Sammlung ausgestellt. Darunter Zeichnungen, die er in Leipzig beim Kunsthändler Carl Gustav Boerner kaufte, etwa die Heimsuchung eines bisher unbekanntes französischen Künstlers

oder eine Landschaft mit Wasserfall von Ferdinand Kobell.

Der zweite Teil der Präsentation nimmt bedeutende Erwerbungen für die Graphischen Sammlungen in den Fokus. So wurden 1886 zwei eigenhändige Radierungen Goethes von der Goethe-Gesellschaft in Weimar dem Museum geschenkt. Sie waren seinerzeit herausragende Ergänzung der Bestände des kurz zuvor neu gegründeten Museums. Zu sehen ist ferner eine Zeichnung Goethes in Röteln, in der er eine Radierung seines Leipziger Studienfreundes Christian Gottfried Hermann kopierte. Das Blatt wurde dem Museum von der Vereinigung der Freunde des Goethehauses, dem heutigen Freundeskreis des Goethe-Nationalmuseums e. V., in ihrem Gründungsjahr 1910 geschenkt. Den Abschluß und zugleich Höhepunkt der Präsentation bildet ein weiteres Geschenk des Freundeskreises aus dem Jahr 2004: Die Landschaft mit Bauernhäusern von Goethes Hand stammt aus dem Besitz der Bettina von Arnim und ist wegen ihrer Provenienz eine der bedeutendsten Ergänzungen der Graphischen Sammlungen überhaupt.

Die Präsentation ist auch ein Zeichen des herzlichen Dankes der Museen der Klassik Stiftung Weimar für das großartige Engagement des Freundeskreises des Goethe-Nationalmuseums e. V.

Christoph Orth

Editorial

Was für ein August, was für ein September und was für ein Oktoberanfang! »Es war eine schöne Zeit, deren Sie sich gewiß auch gern erinnern«, schreibt Goethe an Justus Christian von Loder. Das können auch die Mitglieder des Freundeskreises sagen, die eine Vielzahl von exklusiven und interessanten Veranstaltungen erlebten. Schöne Feste, begangen anlässlich der 250. Wiederkehr der Unterzeichnung des Dekrets der Berufung Christoph Martin Wielands als intellektueller Gesprächspartner am 28. August 1772 durch Anna Amalia an den Weimarer Hof. Am 27. August 2022, am Vorabend von Goethes Geburtstag und des Jubiläums zur Ernennung des »ersten Schriftstellers Deutschlands« als Philosoph für Carl August, enthüllten Mitglieder des Vereins, im Beisein von Frau Dr. Lorenz, Präsidentin der Klassik Stiftung Weimar, und Mitarbeitern des Wieland-Forschungszentrums Offmannstedt, eine Tafel an Wielands erster hiesiger Wohnung, in der Scherfegasse 2.



Sein Eintreffen am 18. September 1772 markiert den Auftakt der Weimarer Klassik. Ein Glücksfall für Weimar (sic)!

Hier gab der Journalist Wieland die ersten Bände des »Teutschen Merkur« heraus, verfasste die Singspiele »Aurora« und »Die Wahl des Herkules«,

überarbeitete seinen Erfolgsroman »Geschichte des Agathon« und begann mit den Arbeiten für die erste deutsche durchkomponierte Oper »Alceste«.

Am Abend des 27. August lasen Mitglieder aus ihren Büchern. Betrachtungen, Erinnerungen und Begegnungen mit interessanten Persönlichkeiten, schilderte Günther H. W. Preuße brillant in seinem Buch »Wegwarten«.

Ulrich Dryander dozierte aus seinem »Leben am Rande. Erinnerungen eines Stadtmenschen.« Er beschreibt an sich selbst erlebte Geschichte. Wunderbar! Beiden Mitgliedern ein großes Dankeschön!

Auch der Festvortrag zu Goethes 273. Geburtstag beschäftigte sich mit Geschichte, mit Stadtgeschichte. Helmut Schröder, Ehrenbürger der Stadt Weimar und ehemaliger Oberbürgermeister von Trier sprach über:

»Partnerstadt Trier: Hier war Goethe auch – 1792: Campagne in Frankreich«.

»... mittags mit dem Glockenschlag zwölf...«, ein jährlicher Höhepunkt, stießen die Mitglieder des Freundeskreises des Goethe-Nationalmuseums und der Trier-Gesellschaft auf den Dichter an.

Am Abend das festliche, grandiose und fulminante Programm mit den Schauspielern Regine und Detlef Heintze sowie Heike Meyer. Im Anschluß ein heiteres Fest mit Rundgängen durch Goethes Hausgarten sowie guten Gesprächen bei einem Glas »Dornburger Schloßberg« und einem gelungenen Büffet.

Fünf Tage später erfolgte die Eröffnung des neugestalteten Museums in Oßmannstedt. Die Klassik Stiftung Weimar hat wieder ein Literaturmuseum, das Museumsgeschichte schreibt (sic)! Herzlichen Glückwunsch! Aber mein Dank gilt Herrn Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsma, dem Kurator der Ausstellung sowie seinem Team. Wieland bekommt nach 250 Jahren eine eigene Ausstellung. Sie gibt eine Einführung in das Leben

Höhepunkte im Vereinsleben von August bis Oktober 2022



Feierliche Enthüllung der Gedenktafel an Wielands erster Wohnung in Weimar



Dr. Egon Freitag und Frau Dr. Ulrike Lorenz enthüllen die Gedenktafel
(Fotos: Hans W. Hünefeld)



Günther H. W. Preuße und Ulrich Dryander stellen ihre Bücher vor Mitgliedern des Freundeskreises vor
(Fotos: Dieter Höhnl)



Helmut Schröder nach dem Festvortrag mit Dr. Volkhard Germer und Dieter Höhnl



...mittags mit dem Glockenschlag zwölf!
(Fotos: Hans W. Hünefeld)



Vier Frauen und ein Dichterst. Dicke Luft im Hause Goethe. Eine Alltagshumoreske von Walter Hesse mit Regine Heintze, Heike Meyer und Detlef Heintze



Traditionelle Geburtstagsfeier im historischen Garten am Goethehaus
(Fotos: Dieter Höhnl)



Kranzniederlegung am Grab Wielands



Jürg Wisbach und Marie-Elisabeth Wey nach der Aufführung
(Fotos: Hans W. Hünefeld)

... Fortsetzung auf Seite 4

»Goetheschriststeller« und »Chronist von Alt-Weimar« – Wilhelm Bode (1862–1922) zum 100. Todestag



Dankpostkarte Wilhelm Bodes zu seinem 60. Geburtstag am 30. März 1922 mit Porträt (Stadtarchiv Weimar)

Am 21. Oktober 1922 half Wilhelm Bode einem Kriegsversehrten des Ersten Weltkriegs am Oberen Graben in die Straßenbahn und geriet dabei selbst unglücklich unter deren Räder. Infolge dieses Unfalls wurde am 24. Oktober vor 100 Jahren einer der produktivsten Autoren, der sich als »Goetheschriststeller« und »Chronist von Alt-Weimar« verstand, aus dem Leben gerissen. Bis dahin hatte Wilhelm Bode seit 1899 immerhin 25 Titel in 40 Bänden über Goethe und seinen Weimarer Umkreis veröffentlicht, dazu einige Goethe-Werke herausgegeben und zwei literarische Erzählbände vorgelegt. Von seinen Büchern über Weimar hat er schätzungsweise mindestens 200.000 Exemplare verkauft und ist damit wohlhabend geworden. Wegen seiner Popularität nannte man ihn seinerzeit den »Goethe-Bode«, allerdings auch, um ihn von seinem berühmteren Namensvetter, dem Berliner Kunsthistoriker als »Kunst-Bode« zu unterscheiden.

Bereits zu Lebzeiten galt Bode gemeinhin als der »volkstümlichste Goetheschriststeller«. Das war eher negativ gemeint im Sinne von »populistisch«, selten positiv im Sinne von »populär«. Bode selbst nannte sich anfangs »Goetheschriststeller«, um sich von seiner Meinung nach weltfremden Goethe-Philologen an den Universitäten und in den Archiven, die er ob ihrer »seelenlosen Wissenschaft« verspottete, abzuheben. Diese vergalt es ihm, indem sie seinen Büchern beharrlich die Anerkennung versagten. Die Akademiker witterten bei Bode stets den als unangenehm empfundenen Geruch des finanziell erfolgreichen Schreibens, ein Vorwurf, der in Deutschland Tradition hat.

Dabei schrieb Bode erklärtermaßen nicht für gelehrte Wissenschaftler, sondern für gebildete Laien, denen er Goethe als Mensch nahebringen wollte. Dafür liebte das breite Publikum seine Bücher, die ein lebendiger Stil auszeichnete, angenehm lesbar und betont sachlich im Duktus, mitunter geistreich und gelegentlich. Diese Qualitäten bewahrten seine besten Werke vor dem Veralten, sie er-

scheinen mitunter erstaunlich modern.

Bode vermied jede vordergründige Wertung, wurde sich aber der Unmöglichkeit völliger Urteilslosigkeit zunehmend bewusst. Mit seinem demonstrativen Positivismus, der sich ganz auf das Leben Goethes konzentrierte und dessen literarisches Werk, wenn überhaupt, allein biografisch deutete, zog Bode sich den Groll der entstehenden Germanistik zu, die den Dichter – nicht ganz zu Unrecht – in seiner dichterischen Bedeutung vernachlässigt sah. Zwar griff und greift die germanistische Forschung mitunter auf Bodes Bücher zurück, aber eher unwillig und verschämt, weil sie ihren wissenschaftlichen Wert noch immer anzweifelt. Dabei kann der Vorwurf, Bode habe seine ausgiebig zitierten Quellen nicht offengelegt, allenfalls für die frühen Arbeiten gelten. Als Autor hat er eine von seinen Kritikern bis heute ignorierte wissenschaftliche Entwicklung durchlaufen, wie in einer kleinen Gedenkausstellung unseres Freundeskreises im Kirms-Krackow-Haus zum 150. Geburtstag im Jahr 2012 erstmals gezeigt werden konnte.

Bodes beste Werke sind die dreibändige Darstellung über den »Weimarer Musenhof« der Herzogin Anna Amalie von 1908, sein Büchlein »Goethes Leben im Garten am Stern« (1909) und seine Biografie »Charlotte von Stein« (1910), in der dieser erstmals ein eigenes Leben vor der Begegnung mit Goethe zugestanden wurde. Überdies publizierte er zwei Weimar-Bildbände, in denen er als Erster auf authentische historische Abbildungen aus der Zeit des klassischen Weimar zurückgriff. Auch wenn er ergänzend zeitgenössische Fotografien und historisierende Zeichnungen lebender Künstler mit einbezog, kann man Bode als den ersten um Authentizität bemühten Bild-Chronisten von Weimar ansehen. Seine sorgsam gestalteten Bücher »Damals in Weimar« (1910) und »Alt-Weimar« (1911) sind wegen ihrer Quellen- und Bilderfülle besonders lesenswert.

Jens-Jörg Riederer

und Werk. Der Biberacher schrieb den ersten anerkannten deutschen Roman, er übersetzte als Erster Shakespeare-Dramen ins Deutsche, seine Verse brachten einen völlig neuen Ton in die deutsche Poesie. Er war der erste politische Journalist, Kritiker der Religion und ein engagierter Sprecher für die Pressefreiheit. Eine wunderbare Ausstellung, in der der Leser, in die Vielfalt der ästhetischen Mittel einbezogen wird, die Wieland virtuos beherrschte.

Wieder drei Tage später, der Wielandgeburtstag, mit Kranzniederlegung und »Auf zum Ritt ins alte romantische Land!«, Rambergs Oberon-Album. Dramatische Lesung mit Maria-Elisabeth Wey und Jürg Wisbach. Einfach brillant!

Und am 3. Oktober 2022 erhielt im Wielandjahr Herr Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsma den Weimarpreis für sein kulturelles Engagement für Weimar im allgemeinen sowie für die Verbreitung von Wielands Werk, für seinen ideellen und finanziellen Einsatz, nicht nur in Oßmannstedt, im besonderen. Herzlichen Glückwunsch!

Pandemiebedingt fand die diesjährige Mitgliederversammlung am 1. Oktober 2022 statt. Das 2021 Erreichte können Sie dem »AugenBlick« 1-2022 entnehmen. Über die Ziele im Jahr 2022 wird auf der Mitgliederversammlung am 11. März 2023 zu sprechen sein. Dr. Michael Scholl, der Umtriebig in Sachen Kultur, erhielt die Ehrenmitgliedschaft für sein mehr als zwanzigjähriges Wirken, für den Freundeskreis, für Weimar und für Thüringen. Deshalb möchte ich das Engagement, mit Goethes Lieblingswort »inkommensurabel« überschreiben: denn es ist nicht meßbar; nicht vergleichbar, aber einmalig. Herzlichen Glückwunsch!

Auch einmalig, die Teilnahme und der Redebeitrag der neuen Direktorin Museen, Frau Dr. Annette Ludwig. Sie dankte nicht nur dem Freundeskreis

für das Geleistete in den vergangenen Jahren, sondern eröffnete auch die Sonderausstellung zusammen mit dem Kurator Herrn Dr. Christoph Orth: »Sammeln und Schenken – von Goethe bis heute« (Siehe Artikel, S. 1).

Ich möchte an dieser Stelle die Unterstützung des Vereins für die bevorstehenden Herkulesaufgaben noch einmal betonen. Wir werden uns nicht nur ideell, sondern auch finanziell einbringen. Goethe schreibt am 27. August 1825 an Christian Daniel Rauch: »Wir können uns also wohl gemeinsam eines glücklichen Gelingens erfreuen und ich darf den Wunsch eines näheren und innigern Zusammen-Wirkens aufrichtig erwidern. Der schöne Verein..., läßt auch mich das Beste hoffen...«

In diesem Goetheschen Sinne freue ich mich auf die Zusammenarbeit mit der Direktion Museen und wünsche uns alle interessante und kurzweilige Veranstaltungen in den kommenden Monaten.

Es grüßt Sie herzlich,
Ihr Dieter Höhn

... Fortsetzung von Seite 2



Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an Dr. Michael Scholl.



Verleihung des Weimarprieses an Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsma

Veranstaltungen von Oktober 2022 bis April 2023

15. Oktober 2022, 18 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: August von Goethe. Vortrag und Buchvorstellung von Prof. Dr. Stephan Oswald, Bologna.

10. November 2022, 18 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: »Wielanden verdankt das ganze obere Deutschland seinen Stil.« Wielands Stellungnahme und Verhältnis zur bürgerlichen Gesellschaft. Vortrag von Dr. Egon Freitag, Weimar.

08. Dezember 2022, 18 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: »Ich habe diese Zeit des Jahres gar lieb, die Lieder, die man singt; und die Kälte, die eingefallen ist, macht vollends vergnügt.« Traditionelle Weihnachtsfeier (geschlossene Veranstaltung).

12. Januar 2023, 18 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: »Wäre es auch nur wenige Tage, so wünscht ich mit Ihnen am Rhein und Main die früheren Lebendigkeiten zu erneuern.« Goethes Reise in die Rhein- und Maingegend und ihre Folgen. Vortrag von Gabriella Catalano, Rom.

09. Februar 2023, 18 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: »Auch Herr Rentamt-mann Mahr in Ilmenau wäre durch ein Diplom an Unserm Wirkungskreis zu attachiren.« Bergrat Johann Christian Mahr und Johann Wolfgang von Goethe als Sammler fossiler Pflanzen. Vortrag von Kathrin Kunze, Ilmenau.

09. März 2023, 18 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: »Der Prinz ist mir immer sehr geneigt, und eine gar gute Seele.« August der Glückliche. Traum und Courage des Herzogs von Gotha. Vortrag und Buchvorstellung von Olaf Brühl, Berlin.

11. März 2023, 17 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: »Sehr schön gedacht und gesagt; möchten Sie vielleicht Beykommendes mit einschließen, so erreichte gleich alles zusammen sein Ziel.« Mitgliederversammlung.

Romreise vom 11. April bis 19. April 2023.
Anmeldungen liegen dem »AugenBlick« bei.

Ein paar Goldkörner oder Was ist Aufklärung?

Ein Lesebuch
Herausgegeben von Hans-Peter Nowitzki und Jan Philipp Reemtsma

Der Band versammelt Aufsätze und Dialoge zum Thema »Was ist Aufklärung« – über Rechte und Pflichten der Schriftsteller, Kritik der Religion, den problematischen Begriff der Toleranz, die öffentliche Meinung, die Pressefreiheit als Garant einer sich selbst aufklärenden Öffentlichkeit, was es heißt, ein Weltbürger zu sein, was Philosophie sein sollte und könne, über Vorurteile und einige andere Themen. Auch findet sich ein Gespräch über die Frage, ob man besser fahre, wenn man von jemandem regiert werde, der intelligent und unmoralisch, oder von jemandem, der dumm und moralisch intelligent sei. Die einzelnen Beiträge sind mit Einleitungen und knappen Kommentierungen versehen.

328 S., geb., Schutzumschlag, 15,2 x 19,6 cm
ISBN 978-3-8553-5128-8 € 50,00 (D)



Herausgeber:
Freundeskreis des
Goethe-Nationalmuseums e. V.
Internet: www.goethe-weimar.de
22. Jahrgang 2022
Redaktion:
Dieter Höhn,
Dr. Jochen Klauß
Konto:
Sparkasse Mittelthüringen
IBAN: DE34 8205 1000 0365 0003 37
BIC: HELADEF1WEM
Druck:
Buch- und Kunstdruckerei
Kefßler GmbH

